

Clemens W. Bethge

Kirchenraum

Eine raumtheoretische Konzeptualisierung
der Wirkungsästhetik

Verlag W. Kohlhammer

Inhalt

Dank	11
Einleitung	13
1 Problemanzeige	13
1.1 Wachsendes Interesse am Kirchenraum	13
1.2 Individualisierung und Ästhetisierung	14
2 Anknüpfungspunkte theologischer Theoriebildung zum Kirchenraum – statt eines Forschungsüberblicks	16
2.1 Das Spektrum theologischer Theoriebildung zum Kirchenraum – einige exemplarische Positionen	17
2.2 Fazit	37
3 Zielsetzung der Arbeit	39
Methodische Grundlegung: Rezeptionsästhetik und polarer Werkbegriff	43
1 Rezeptionsästhetik: Die Konstanzer Schule und WOLFGANG ISERS Wirkungsästhetik	43
2 Polarer Werkbegriff	51
2.1 Der Doppelcharakter des literarischen Werks – WOLFGANG ISERS Werkbegriff	51
2.2 Der Doppelcharakter des Kirchenraums	58
2.3 Weiteres Vorgehen der Arbeit	62
Erster Hauptteil: Der Kirchenbau als Kirchenraumtext – Der künstlerisch-architektonische Pol des Kirchenraums	65
1 Die Einflussfaktoren auf den Kirchenbau (I) – Vertextung des Kirchenraums	65
<i>Beispiel:</i> Die Ikonographie der Glasfenster – Bilder des Lebens in all seinen Dimensionen	68

2	RAINER VOLPS Beitrag zu einer Theorie des Kirchenraums – Der Kirchenraum als Text	79
2.1	Der Kirchenraum als Text	82
2.2	Die Raumsprache als Instrument im Orchester der Sprachen des Gottesdienstes	84
2.3	Die Aneignung des Kirchenraums als (leiblich-körperlicher) Lesevorgang	87
3	Die Einflussfaktoren auf den Kirchenbau (II)	90
4	WOLFGANG ISERS Textmodell – Das Repertoire und die Strategien des literarischen Textes	91
4.1	Das Repertoire – Selektion des literarischen Textes	91
4.1.1	Der sozio-kulturelle Kontext als Material	95
4.1.2	Der Rückgriff auf vorangegangene Literatur	96
4.1.3	Die kohärente Deformation und das Äquivalenzsystem des Textes	98
4.2	Die Strategien – Kombination des literarischen Textes	103
5	Die Einflussfaktoren auf den Kirchenbau (III) – Repertoire und Selektion des Kirchenraumtextes	107
6	Die Elementbereiche im Repertoire des Kirchenraumtextes (I)	110
6.1	Das architektonische Repertoire – Das Arsenal architektonischer Artikulationsmuster	110
6.2	Das liturgisch-gottesdienstliche Repertoire – Kirchenraum und Liturgie als reziprokes Beziehungsverhältnis	117
7	KLAUS RASCHZOKS Beitrag zu einer Theorie des Kirchenraums – Das Spurenmodell	121
8	Die Elementbereiche im Repertoire des Kirchenraumtextes (II)	131
8.1	Das theologische Repertoire – Theologische Akzentsetzungen und Glaubensinhalte	133
	<i>Beispiel:</i> Der Kirchenbau als ‚gebauete Theologie‘	134
8.2	Das sozio-kulturelle Repertoire – Gesellschaftlich-politisch-kulturelle, familiäre und individuell-lebensgeschichtliche Kontexte	147
	<i>Beispiel:</i> Mittelalterliche Kirchenbauten – Durchdringung von weltlichem und geistlichem Leben	147
	<i>Beispiel:</i> Sitzmöbel im Kirchenraum als ästhetisch gebrochene Repräsentanzen gesellschaftlicher Wirklichkeit	155

9	Kohärente Deformation und Äquivalenzsystem – Die Komplexion im Repertoire des Kirchenraumtextes	165
10	Strategien und Kombination des Kirchenraumtextes	171

Zweiter Hauptteil: Phänomenologie der (Kirchen)Raumlektüre – Der ästhetische Pol des Kirchenraums

1	WOLFGANG ISERS Phänomenologie des Lesens – Der Lesevorgang als Interaktion von Text und Leser	182
1.1	Die Bedingungen der Interaktion	183
1.1.1	Die Leerstelle als ausgesparte Anschließbarkeit – Antrieb und Lenkung der Interaktion von Text und Leser	183
1.1.2	Die Negation als Durchstreichung des Bekannten – Die Situierung des Lesers zum Text als Verortung „zwischen einem ‚Nicht-Mehr‘ und einem ‚Noch-Nicht‘“	189
1.2	Die Phänomenologie des Lesens – Der Transfer des Textes in die Vorstellung des Lesers	195
1.2.1	Der Leser als wandernder Blickpunkt	195
1.2.2	Die synthetische Aktivität des Lesers – Gestaltbildung, Geschehenscharakter und Verstrickung ...	200
2	Der Zusammenhang von Leib und Raum – Grundlegende raumphänomenologische Einsichten	211
2.1	Die leibräumliche Verfasstheit des Menschen	213
2.2	GERNOT BÖHME: Der Raum leiblicher Anwesenheit	216
2.2.1	Der Raum leiblicher Anwesenheit als Raum sinnlicher Wahrnehmung	219
2.2.1.1	Der Raum leiblicher Anwesenheit als Tastraum	220
2.2.1.2	Der Raum leiblicher Anwesenheit als Sehraum	221
2.2.1.3	Der Raum leiblicher Anwesenheit als Hörraum	223
2.2.1.4	Der Raum leiblicher Anwesenheit als Raum olfaktorischer Wahrnehmung	224
2.2.2	Der Raum leiblicher Anwesenheit als Handlungsraum	225
2.2.3	Der Raum leiblicher Anwesenheit als Stimmungsraum – Die Atmosphäre des Raumes	229
3	Phänomenologie der Kirchenraumlektüre – Kirchenraumlektüre als Interaktion von Raumtext und Rezipient ..	240

3.1	Sukzessivität der Kirchenraumlektüre –	
	Der Leser als wandernder Blickpunkt	240
	<i>Beispiel:</i> Die Kirchenraumlektüre als Begehung des Kirchenraums mit allen Sinnen	247
	<i>Beispiel:</i> Die wechselseitige Irritation von Repertoire-Elementen und das Abbauen der Spannung durch den Rezipienten – die Leerstelle im Kirchenraumtext	251
3.2	Die synthetische Aktivität des Rezipienten und ästhetische Erfahrung	259
3.2.1	Aisthesis – die Leibhaftigkeit der in der Kirchenraumlektüre zu machenden Erfahrung	268
3.2.2	Poiesis – die Sinnhaftigkeit der in der Kirchenraumlektüre zu machenden Erfahrung	273
3.2.3	Katharsis – die befreiende und kommunikative Dimension der in der Kirchenraumlektüre zu machenden Erfahrung .	280
3.2.4	Das Wechselverhältnis von ästhetischer, poetischer und kathartischer Dimension	288
3.3	„Verständigung mit dem Text bzw. über den Text mit dem, was er zu vermitteln bestrebt ist“	292
	Schluss	307
1	Konkretisation: Raumerfahrung als Erfahrung des heiligen Raumes	307
2	Zusammenfassung und Ausblick	317
	Verzeichnisse	325
1	Abkürzungen und Zitierweise	325
2	Literatur	326
3	Abbildungen	351
3.1	Abbildungsverzeichnis	351
3.2	Abbildungsnachweise	351